

Evangelisch-Lutherisches



Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 40. No. 22.

Milwaukee, Wis., 15. November 1905.

Lauf. No. 998

Inhalt: Reformationsfrucht. — Der Mittagstisch. — Der kirchliche Liberalismus in Deutschland. — Predigt bei der Einweihung des neuen Wohngebäudes in Watertown. — In Wisconsin ungültige Ehen. — Lob der deutschen Pastoren. — Todesnachricht. — Aus unsern Gemeinden. — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Konferenzanzeige. — Ordination. — Einführungen. — Bitte. — Berichtigung. — Veränderte Adressen. — Quittungen. — Büchertisch.

Reformationsfrucht.

Joh. 4, 39—42.

Wieder haben wir Reformationsfest gefeiert. Wieder sind die großen Wahrheiten als in der Reformation wieder ans Licht gebracht, der lutherischen Christenheit vorgehalten: Glaube, denn der Gerechte wird seines Glaubens leben, und: Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber aus dem Wort Gottes! — Bringst du nun die rechte Frucht von dem Allen? Nämlich: Hast du Glauben, wie du ihn haben sollst? Denn das ist die rechte und ernstste Reformationsfrucht. Welches ist dieser Glaube?

Der lebendige Glaube. Wirklicher Glaube ist immer lebendiger Glaube. Wirklicher Glaube ist schäftig und kräftig, wie Vater Luther sagt. Wirklicher Glaube hat großes auszurichten und richtet es auch aus. Wirklicher Glaube ist lauter Leben und alles geistlichen Lebens Wurzel. Der Apostel Jakobus sagt: Der Glaube ohne Werke ist todt. Es ist also gewisse Wahrheit, daß wo gute Werke beim Christen sich nicht finden, so ist sein Glaube ein todtter. Der wirkliche Glaube erzeugt ja die wahre Liebe und die ist in allen guten Werken thätig. Aber ehe noch ein Glaube sich darin als todt erweist, daß er nicht gute Werke hat, erweist er sich schon als todt, wenn er nicht ausrichtet, wozu vor allen Dingen einem Sünder von Gott wahrer Glaube geschenkt wird. Und was ist dies? Nun: Christum ergreifen, auf Christum sich zuversichtlich gründen und volles Vertrauen setzen, Christum haben mit seinen himmlischen Gütern, vorab der Gerechtigkeit und ihn also auch zu behalten. — Wo man wohl von Christo etwas weiß, hat's gelernt, behält's im Kopf, kann davon reden, hält sich zur Kirche, wo davon gepredigt wird, — aber wo nicht auch ein solch Ergreifen Christi ist im Vertrauen, man habe an ihm alles, was Noth ist, vornehmlich die Gerechtigkeit vor Gott, und ein Ergreifen so begehrlischer Art, daß man ja nicht ohne ihn sein könnte und wollte, da ist der Glaube ein todtter. Lebendiger Glaube thut, wie die Leute im Text: Sie bitten, daß Christus bei ihnen blei-

be; sie begehren herzlich seiner. Lebendiger Glaube bittet: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden. Lebendiger Glaube macht gefinnt, wie Paulus gefinnt war: Ich weiß nichts als Christum den Gekreuzigten — ich gebe alles daran, daß ich nur Christum gewinne, — ich halte für verflucht alles Vertrauen auf anderes, das selig machen sollte, als auf das Verdienst Jesu Christi. Lebendiger Glaube steht, wie es bei Luther war, für's ganze Leben als die große Aufgabe dies, Christum als den, der unsere Gerechtigkeit ist, sich selbst und aller Welt vorzuhalten. Dieser lebendige Glaube allein hat und behält Christum. So lange dieser lebendige Glaube bei einem Christen ist, heißt es auch von Christo: Und er blieb da. Da bleibt er bei dem Christen im Leben, im Sterben, in dieser Zeit, in Ewigkeit. Dieser lebendige Glaube ist es allein, der Christum anzieht, als Schmuß und Ehrenkleid in seinem Blut und seiner Gerechtigkeit, als das Hochzeitskleid, das man haben muß, um einst an der himmlischen Tafel zu sitzen. Der todtte Glaube sieht das Schmußkleid nicht einmal an, geschweige, daß er es anzöge. Darum ohne den lebendigen Glauben sitzt man an Christi Tafel weder hier noch ewiglich. Es kann wohl den Anschein haben, als säße einer hier in der Zeit an Christi Tafel. Wenn einer sich einen Christen nennt, sitzt auch mit etlichem Fleiß auf der Kirchenbank, tritt zum Altar, geht äußerlich mit der Menge derer, die Christum bekennen, und nach ihm wandeln, so hat es allerdings einen guten Anschein, daß er wirklich glaube. Allein solcher Anschein genügt noch nicht, und gilt noch nicht als das wirkliche und wahrhaftige, das einen Menschen zum Christen vor Gott macht. So hält es wohl der Papst, der Widerchrist: Wer zu meiner Kirche sich hält und meinen Geboten untergeben ist, der ist ein wirklicher Christ. Dies hat die Reformation als ewig verderbende Lüge aufgedeckt. Die wahre Kirche ist die Gemeinde der Gläubigen. Und darum ist wirklicher Glaube, und das ist lebendiger Glaube, eine rechte Reformationsfrucht. — Hast du ihn, so bist du ein rechtes Kind der Reformation. Und was ist dann nöthig? Der Glaube muß bleiben. Und, er kann auch bleiben, und eben das hat auch die Reformation wieder klar gezeigt.

Fester Glaube ist rechte Reformationsfrucht. Was ist denn ein wirklich fester Glaube? Nun, gewiß ein solcher Glaube, der sich nicht wankend machen läßt und auch nicht erschüttert oder wankend gemacht wird. Einen festen Glauben

haben ganz offenbar die Leute in unserem Text. Wir dürfen daran nicht zweifeln, daß diese Leute schon gar manches davon gehört hatten, daß man im Volk der Samariter von einem Messias, der dem Volk der Juden angehörte, nichts wissen wollte, ja daß die Juden selbst wieder Jesum als den Messias verwarfen. Denn das Gerücht von Jesu ist ja schnell nach seinem Auftreten mit Predigt und Wundern in alle Lande gedrunen und schnell auch hat sich erfüllt, daß Jesus zum Zeichen gesetzt sein würde, dem widersprochen wird (Luc. 2, 34). Und nun sind doch diese Leute im Text des festen Glaubens: Dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland. Woher haben sie das? Was war denn der Grund, darauf nun ihr Glaube so fest gegründet war, als ein Glaube, in welchem ihnen jetzt die Heilandschaft Jesu über allen Zweifel so fest stand? Waren es etwa auch solche wunderbaren Auskünfte, welche der Herr der Samariterin am Brunnen über ihre Person gegeben hatte und durch die sie zu dem Gedanken gekommen war: Der Mann am Brunnen möchte der Christ sein (W. 29)? Allerdings erkennen wir wohl aus der ganzen lieblichen Erzählung, daß die Leute durch die Mittheilungen der Frau bewogen wurden, zu Jesu an den Brunnen hinauszugehen (W. 30). Da redete nun Jesus selbst zu ihnen. Und, daran ist kein Zweifel, daß er nicht auch zu ihnen über ihre Personen geredet hat, sondern daß er zu ihnen geredet hat über seine Person, daß er gekommen, gut zu machen, was alle als gleiche Sünder und Sünderinnen, wie das Weib, böse gemacht hatten, mit andern Worten, daß er der Christ sei, der da kommen sollte. Das Evangelium wurde ihnen zum festen Grunde, darauf ihr Glaube als völliges Vertrauen gegründet wurde. Der Herr selbst gründete sie auf dies Wort im Glauben durch sein Wort. Sie brauchten nun nicht mehr Zeichen und Wunder, um zu glauben, sondern sie erfuhren die Kraft des Wortes Christi als des Wortes von ihm, dem Heiland der Welt. Sie erfuhren die Kraft des Wortes, gleich wie der Hauptmann, der dem Worte glaubte, da doch noch nichts vor Augen war zu sehen, daß er hätte um des willen glauben mögen. Und wie hat es denn nun Luther gehalten? Nun also: Das Wort, das Wort, das uns jetzt Gott wieder schenkt, ist unseres Glaubens alleiniger Grund. Wohl dem, der es so hält. Der baut nicht auf Sand. Das Wort ist ewig — daher ein fester Grund. Das ist der Grund der Apostel und Propheten. Einen

anderen kann niemand legen. Man thut freilich oft, bewußt oder unbewußt, so, als könnte noch anderes der Grund sein für den festen Glauben, daß es mit Christo, seiner Erlösung und seiner Gemeinde volle Wahrheit sei. Man weist hin auf der christlichen Kirche Gedeihen, Größe und Ansehnlichkeit, Einfluß u. s. w., und spricht: Steht es nicht da vor Augen: Gott ist mit uns!? Aber fort mit solchen Gedanken. Keine sind mehr der Reformation zuwider als solche. Alles äußerliche, noch so groß und ansehnlich, kann hinfallen, aber: Das Wort sie sollen lassen stahn. Wer darauf sein Glauben allein gründet, wohl ihm. Er steht fest im Glauben. Das ist köstlich. Und er ist ein rechtes Kind der Reformation. Das ist auch köstlich.

—e.

Der Mittagstisch.

„Du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.“

Wie der liebe Gott manchem den Tisch deckt, das gehört zu den Wundern, die wir täglich erleben, und doch nicht begreifen, ohgleich wir's an den Vögeln unter dem Himmel lernen könnten. Emilie, die Tochter eines Landpfarrers, ward einst von ihrem Vater nach der zwei Stunden entfernten Stadt geschickt, um ein dringendes Geschäft zu besorgen, und beim Abschiede hatte der Vater dem Kinde einen halben Gulden in die Tasche gegeben, mit dem Bemerkten, erst das Geschäft zu besorgen und dann in einem näher bezeichneten Gasthause ein Mittagbrot zu essen; denn Verwandte oder Bekannte, die das Kind hätten zu Tisch laden können, hatte die Familie in der Stadt nicht. Wie Emilie aus dem Walde, der ihr Vaterdorf von der Landstraße trennte, heraus trat, so sieht sie in voller Eile eine Chaise daher fahren, und hört aus dem aufwirbelnden Staube einen lauten Schrei. Sie beeilt ihre Schritte und sieht einen Mann, der weinend neben seinem umgestürzten Schiefkarren steht und laut klagt, daß ihm der unvorsichtige Kutscher seinen Karren mit Eiern umgeworfen habe. „Er habe“, so jammerte der Mann, „diese Eier mit geborgtem Gelde zusammengekauft, um von dem Erlöse in der Stadt Brot für seine arme Familie mit heimzubringen, und nun liege seine Hoffnung da und kein Gott könne ihm die Eier wieder ganz machen.“ — Das Kind tröstete den Mann, so gut es konnte, aber der stand händeringend neben den zerbrochenen Eiern und wollte sich nicht trösten lassen. Da griff Emilie in ihr Arbeitskörbchen und gab ihm den halben Gulden, dafür Brot zu kaufen, Gott und gute Leute würden wohl weiter helfen. Der Kärner nahm unter heißem Dank das Geldstück, und Emilie ging, froh im Herzen, ein gutes Werk getan zu haben, weiter. Die Stadt war bald erreicht, aber das Geschäft so bald nicht ausgeführt. Der Kaufmann, dem ihr Auftrag galt, war abwesend, und wurde erst in zwei Stunden wieder zu Hause erwartet. Sie ging darum in der Straße auf und ab, besah sich die Kaufläden, und bemerkte erst, als die Sommerhitze größer und die Straßen leer wurden, daß es Mittag sein mußte. Der Hunger meldete sich allmählich, und sie griff unwillkürlich in die Tasche, nach dem Gelde zu suchen; das aber hatte sie dem armen Kärner gegeben und an sich nicht gedacht.

Müde und hungrig ging das Mädchen durch das Thor, um in dem Schatten der Lindenallee sich auszuruhen; da fiel ihr Blick auf das offene Thor des Friedhofs und sie trat ein. Die Trauerweiden und blühenden Sträucher, die liebende Hände auf die Gräber gepflanzt hatten, warfen einen einladenden Schatten auf die Hügel, und unter eine

solche Trauerweide, an dem Fuße eines schönen Denksteins, setzte sie sich nieder. Sie las die Inschrift; es war die Ruhestätte eines jungen Mädchens, und mit inniger Teilnahme schaute sie auf die schöne Gestalt, die der Künstler in halb erhobener Arbeit auf dem Steine angebracht hatte, wie sie sinnend mit herabhängenden Locken auf eine verwelkte Blume zu ihren Füßen schaut, während über ihr ein Schmetterling emporflattert. Das Kind verstand die Deutung des Bildes in der tiefsten Seele, und wie es sich nach seiner Last niederbückt, um die herabfallenden Tränen mit dem Taschentuche zu trocknen, da glänzt ihr etwas Helles aus dem Grase entgegen und es hebt zu seinem Erstaunen ein wertvolles Geldstück auf.

„Behalten und Speise kaufen?“ O nein, dieser Gedanke war nicht der erste. „Wiedergeben dem Eigentümer“, das war der erste. Emilie sieht sich auf dem Kirchhofe um; da bemerkte sie auf einem entfernten Grabe einen Fremden, der gleich ihr die Inschrift an den Gräbern studiert, gewiß mit ähnlichen Gefühlen wie sie, denn die Gräber halten die Jugend wie dem Alter dieselbe Predigt. Sie geht auf den Fremden zu, reicht ihm das Goldstück und fragt ihn, ob er es verloren habe. Der Mann sieht teilnehmend ins freundliche Auge des Kindes und sagt dann: „Ja, meine Tochter, ich habe das Goldstück wirklich verloren, wahrscheinlich als ich mir das schöne Denkmal dort in meine Schreibtischlade zeichnete; aber behalte es immerhin, ich kann's entbehren und wünsche gern Deine Ehrlichkeit zu belohnen.“ — „Aber ich bin nicht gewohnt, aus fremden Händen Gaben zu nehmen“, sagte bescheiden das Mädchen, „nehmen Sie das Geld, ich kann's nicht behalten.“ Der Fremde aber wurde mit der Gabe immer dringender und endlich sagte Emilie: „Nun so geben Sie mir etliche Groschen, denn ich habe Hunger und weiß nicht, woher ich Geld nehmen soll.“ — Mit Erstaunen sah der Fremde das gutgekleidete Kind an, schüttelte den Kopf und sagte dann, indem er das Du plötzlich in Sie verwandelte: „Also fremd sind Sie hier und haben Hunger? Haben Sie die Güte, mich zu dem nahen Gasthose zu begleiten, ich bin Vater von mehreren Kindern, älter als Sie sind, Sie können mir getrost folgen.“ Emilie besann sich einen Augenblick und dann folgte sie dem Fremden.

Als sie ihrem freundlichen Wirte gegenüber saß, der dem Kinde von seinen Kindern erzählte und nach Heimat und Vater und Mutter fragte und Emilie gesprächiger ward, da forschte er vorsichtig nach ihrer heutigen Anwesenheit auf dem Friedhofe und als er die einfache Wahrheit erfahrene, da nahm er eine goldene Nadel von der Brust und sagte: Emilie, von dem Fremden nimmt man nicht gern Gaben, aber von dem Freunde vermahnt man ein Andenken nicht. Nimm das und hab Dank für die schöne Lebensstunde, die Du mir heute bereitet hast. Gott laß es Dir wohlgehen auf Deinem Lebenswege.“

Emilie hat den Namen des Fremden nie erfahren, aber die Nadel hat sie noch und denkt gerne an den Hunger, den sie damals gehabt und an den Tisch, den ihr Gott so unvermutet gedeckt hat.

Der kirchliche Liberalismus in Deutschland.

Die bekannte Berliner konservative „Kreuzzeitung“ hat die kirchlichen Liberalen im Gegensatz gegen die „Gemeinde der Gläubigen“ sehr passend die „Gemeinde der Ungläubigen“ genannt. Denn den Bibelglauben haben ja die „Liberalen“ abgethan. Und wie mit aller Gottlosigkeit, so geht es

mit dem Liberalismus, d. h. es wird „je länger, je ärger“. Davon bekommt man ein Bild aus den letzten vier Monaten. Die Leser werden sich des „Falles Fischer“ erinnern, also der Geschichte des Pastor Fischer in Berlin, der die Hauptartikel des christlichen Glaubens leugnete und, wenn auch in sehr schwächlicher Art, doch vom Brandenburger Konsistorium wie vom Oberkirchenrath verurtheilt wurde. Die Bewegung über diesen Fall ist noch nicht zu Ende, denn wiewohl viele preussische Kreisynoden sich gegen Fischer erklärt und die Kirchenbehörden zu schärferen Maßregeln aufgefordert haben, so hat auch eine oder die andere Synode sich für ihn erklärt und so geht die Bewegung noch fort. Aber unterdeß hat es schon manchen anderen Fall, ähnlich dem von Fischer, gegeben. — Da ist der Fall Zatho. Der Pastor Zatho in der Rheinprovinz hat die Persönlichkeit Gottes geleugnet und hält Gott und Welt für eins, daher giebt es auch eigentlich keine Sünde und Wiedergeburt auch nicht, auch nicht Erlösung, und Christus ist nichts als bloßer Mensch. Das Kirchenregiment hat lange warten lassen, ehe es auch nur den Zatho zur Rechenschaft forderte und schließlich hat man ihn ganz unangefochten im Amt gelassen. Da ist weiter der „Fall Schmalz“. Der Pastor Schmalz in Ludwigslust, Mecklenburg-Schwerin, hat ausgesprochen, daß er daran zweifle, daß Jesus von der Jungfrau Maria geboren und wirklich leiblich auferstanden sei. Es kam zur Anklage und da hat in löblichem Gehorsam gegen Gott das Konsistorium den Mann abgesetzt; aber das „Oberkirchengericht“ hat entschieden, daß Pastor Schmalz ja nur zweifle und dabei doch die Glaubensartikel pflichtgemäß verlese, in der Kirche verlese, so könne er bleiben. Da hat ein Mecklenburger Laienglied öffentlich erklärt: Also stehe es jetzt in Mecklenburg so, daß der Pastor nicht zu glauben brauche, was er predige. Und mit wenigen Ausnahmen sind alle Prediger in Mecklenburg-Schwerin mit dem Entscheid des Obergerichts ganz unzufrieden. Ebenso unzufrieden war man damit, daß nicht scharf eingeschritten wurde gegen den früheren Pastor, jetzt Rektor in Wismar, Namens Haberkoß, welcher in einer Schrift mit dem Titel „Evangelium“ erklärt, man müsse den alten Heilsglauben, z. B. Erlösung, Auferstehung, Gericht u. s. w. fallen lassen und überhaupt mit dem Gange an der Bibel ein Ende machen. Ein Prof. v. Dobschütz in Straßburg erklärt die Pfingstgeschichte des Neuen Testaments für lauter Einbildung, Christus ist weder den Aposteln noch den 500 Brüdern erschienen. Die Apostel und so die 500 haben den Herzensglauben gehabt, daß Christus lebe und daraus haben sie die Geschichte erdichtet. Daß die Freunde von Fischer ganz wie er reden, ist erklärlich. So erklärt ein Pastor Gramberg die ganze Lehre von Christo mit seinem Sühnetode und seiner Auferstehung für lauter Erfindung. Ja in Fischer's Blatt, genannt „Protestantenblatt“, geht es noch weiter. Da wird in einem Artikel ausgeführt, daß die vornehmsten christlichen Glaubensartikel nirgends anderswoher, als aus dem Heidenthum stammten. Und nicht damit genug, so hat ein Pastor Steudel aus Bremen auf einer Lehrer-Versammlung zu Weimar erklärt, daß das Alte Testament zur Erziehung nichts taugte, denn es sei voll Lüge und Schwindel (wobei die Versammlung ihm Beifall zurief mit den Worten: Frau Lot! Frau Lot!); und mit dem Neuen Testament sei es nicht viel besser. — Was für Dinge in Bremen vorgehen, ist schon kürzlich berichtet. Hinzuzusetzen ist, daß in Bremen ein Pastor auch das Abendmahl unter einer Gestalt reicht, d. h.

wer nur Brod will, kann es so haben. Zutreffend sagt über Bremen eine deutsche kirchliche Zeitschrift: In Bremen wird 1.) getauft ohne den dreieinigen Gott (im Dom), 2.) kommuniziert ohne Wein (Nemberti), 3.) konfirmiert in einer Studierstube nach 1½tündiger Unterweisung, 4.) konfirmiert ohne Verpflichtung auf die drei Artikel des christlichen Glaubens (Nemberti), 5.) in der Passionszeit Schiller gepredigt (Ansgari). — Daß die Konfirmation ohne den christlichen Glauben vollzogen wurde, ist auch in der Rheinprovinz von zwei Pastoren geschehen. Ueberhaupt geht der kirchliche Liberalismus stark zur Praxis nach seinen Grundsätzen über. In Bremen hatten die Lehrer eine Kommission beauftragt, einen Entwurf zu verfassen, in welchem die Entfernung des Religionsunterrichts von den Schulen gefordert würde, und als über den Entwurf abgestimmt wurde, stimmten 273 für denselben und nur 43 dagegen. Ein Zeichen ähnlicher Art ist, daß der Vorstand einer Berliner Gemeinde forderte, man sollte die Beschränkungen für das Begräbniß von Selbstmördern fallen lassen, denn, sagte man, wenn ein verzweifelter Säufer sich aus der Welt in den Schoß des barmherzigen Gottes slichte, solle man ihn auch ehrlich begraben. — Vor allem wird jetzt ganz offen gefordert, es sollte die Kirchenregierung keinen Unterschied mehr machen zwischen Liberalen und Altgläubigen. — Wie zu erwarten, erheben ja die Gläubigen ihre Stimme gegen den Unglauben, sowohl einzeln, als in großen Verbindungen, deren immer mehr ins Leben treten, aber es ist wohl etwas daran, was der bekannte Graf Hönshörch sagt: Die Gläubigen kommen zusammen, klagen und fassen Beschlüsse und — dann gehen sie wieder heim! — Ja, was sollen sie denn auch thun, so lange sie die Staatskirche behalten wollen und vor der Freikirche, wie bei uns, Grauen haben, d. h. keinen göttlichen Muth dazu. Der Staat kann einmal nichts thun. Das ist das allgemeine Gefühl: Daß eben der Staat von Gott kein Recht hat, Religion vorzuschreiben. — e.

Predigt bei der Einweihung des neuen Wohngebäudes in Watertown.

Text; 1. Sam. 1, 27. 28.

Was wir lange ersehnt und erbeten haben, hat Gott in seiner Gnade gelingen lassen: den Bau eines Hauses, in welchem unsere Schüler eine gesunde und zweckentsprechende Wohnung haben werden. Gott hat dazu die Herzen unserer Mitchristen opferwillig gemacht, daß sie mit Freuden ihre Gaben zu diesem Bau gebracht haben. Es ist das besonderer Grund zur Freude. Wissen wir doch, wie schwer, gegenüber der Welt, ihren Werken und Bauten, es der Kirche Christi in unserer Zeit wird, nur das Nothwendigste für die gedeihliche Arbeit im Reich Gottes zu erreichen!

Nun haben wir uns heute hier mit großer Freude versammelt, diesen Bau zu weihen. Es ist nur ein Wohnhaus, aber doch ein besonderes. Es soll bewohnt werden von Knaben und Jünglingen, deren Leben dem Herrn zu seinem Dienste geweiht ist von Knaben und Jünglingen, die dem Herrn wiedergegeben sind.

Dadurch wird ja diese Anstalt zu einer von allen ähnlichen weltlichen Schulen abgeordneten christlichen hohen Schule.

Diese unsere Anstalt soll sein:

Eine Erziehungs-Anstalt unserer Kinder, welche wir dem Herrn wiedergegeben haben zu besonderem Dienste!

Ein köstliches Vorbild ist allen christlichen Eltern gegeben in dem Wort der gottesfürchtigen Hannah, als sie ihren Knaben dem Priester Eli übergibt mit den Worten: „Darum gebe ich ihn dem Herrn wieder sein Lebenlang, weil er vom Herrn erbeten ist.“ So weiht sie ihr Kind dem Dienste des Herrn.

Auch wir erkennen in unsern Kindern theure Gottes-Gaben; Seelen, durch Christum erkaufte und erlöset, uns anvertraut, damit wir sie erziehen für das rechte Leben in Gott hier und in Ewigkeit. Wie könnten christliche Eltern anders handeln, als daß sie, wenn sie ihr Kind auf den Arm nehmen, es gleichsam dem Herrn anbietend sagen: Mit Gottes gnädiger Hilfe sollst du, des Herrn Gabe, auch des Herrn Eigenthum sein und bleiben! Unsere Lebensaufgabe soll die sein und bleiben: daß wir dich dem Herrn wiedergeben!

O daß diese Gesinnung alle Elternherzen erfüllte: „Weiset meine Kinder, das Werk meiner Hände zu mir“, spricht der Herr.

Bei dieser heutigen Feier aber sehen wir vor uns eine große Schaar von Knaben und Jünglingen, die in ganz besonderem Sinne dem Herrn wiedergegeben sind. Es sind zunächst diejenigen, die sich hier vorbereiten sollen für besonderem Dienst im Reich Gottes, die dazu erzogen werden sollen, daß sie einst als Gottes Mitarbeiter ausziehen und fröhlich gläubig mit Hand anlegen an dem größten, herrlichsten Werk, am Bau des Reiches Gottes auf Erden. Zukünftige Erzieher und Lehrer der Jungen und der Alten; Prediger des Evangeliums, Kämpfer für die Ehre Jesu Christi und für die Wahrheit seines Wortes, das sollen, will's Gott, diese hier erzogenen Jünglinge einst werden.

Ein hohes, herrliches Ziel, welches ihnen hier stets vorgehalten wird.

Sollte nicht dies Bewußtsein auch dem Zusammenleben und Zusammenwohnen der Schüler einen besonderen Charakter, ja eine wirkliche Weihe geben?! Sollte das nicht anspornen zum Fleiß, zur Treue, zu gegenseitiger Stärkung und Ermunterung und sie stärken im Kampf gegen die ihnen anklebende Sünde?!

Sehen wir also dies Wohngebäude an und denken derer, die in demselben wohnen und arbeiten sollen, so sind wir auch gewiß, daß wir recht thun, wenn wir dasselbe heute dem Dienste des Herrn weihen durch Wort Gottes und Gebet.

Gottes Wort, welches Alles heiligt, soll auch das Leben und Wohnen unserer Schüler heiligen, soll sie deshalb begleiten in all-ihrem Thun.

Und wie nöthig ist es, daß auch unsere Gebete diese Anstalt und dies Wohnhaus umgeben. Satan hasset diese Anstalt. Steht sie doch da wie eine Burg der Wahrheit gegenüber dem Unglauben und dem Aberglauben, wodurch Satan sein Reich baut. Sollen hier doch die Streiter ausgerüstet werden, welche später in der Kraft Gottes allen seinen listigen Anläufen entgegentreten und dieselben bekämpfen werden!

Wir verhehlen uns das auch heute nicht, daß der böse Feind diesen Schülern in aller Weise zusetzen wird. Wie wird er versuchen, ihnen den kindlich freudigen Enthusiasmus zu nehmen, mit welchem sie hier eintreten und ihre Studien anfangen. Er wird auch sie, wenn sie heranwachsen, hinweisen auf das arme, entsagungreiche Leben eines lutherischen Pastors! Wird ihnen vorführen die Kämpfe, Sorgen und Nöthe des Pfarramtes und dabei die Geringschätzung, mit welcher die Welt, und leider auch sogenannte Christen dies Amt behandeln! Dann zeigt er ihnen: Welche

Erfolge sie in der Welt haben könnten, wie sie reich, angesehen werden und ein viel bequemer Leben führen könnten, wenn sie seinen Einflüsterungen folgen würden!

Und sie selber sind noch so schwach! Anfänger in der Erkenntniß. Die Lüste regen sich auch in ihrem Fleisch!

Wahrlich, ihr Christen, da ist es nöthig, daß unsere Gebete und Fürbitten auch dies Haus umgeben! Daß wir nicht aufhören zu bitten: Der Herr wolle diese ihm gegebenen Söhne mit Weisheit, Gnade und Kraft erfüllen, daß sie treu und unbeweglich dem hohen Ziel zustreben, dem sie geweiht sind! Laßt es unsere ernste Bitte sein, wenn wir sonntäglich in unserm Kirchengebet sprechen: „Segne, o Herr, die Arbeit in unsern und allen rechtgläubigen Lehranstalten.“

Wir werden nicht umsonst also bitten! Vierzig Jahr hat Gottes Gnade uns diese Anstalt erhalten, trotz großer Schwierigkeiten und Nöthe! Eine große Schaar treuer Prediger und Lehrer ist aus derselben hervorgegangen. Ein Quell des Segens ist sie gewesen und ist es noch für unsere Gemeinden!

Für euch, ihr Christen, ist sie da! Für euch und eure Nachkommen, damit das ausgerichtet werde, daß auch sie dem Herrn Gegebene bleiben!

Das ist es, ihr Christen, was uns heut bewegt. Diese Gott gegebenen Jünglinge sollen es bleiben und einst helfen, daß die in der Taufe dem Herrn Wiedergegebenen durch Wort und Sakrament dem Herrn erhalten werden, der sie theuer erkaufte hat.

Auch diejenigen, die hier studieren in der Absicht, sich für einen bürgerlichen Beruf vorzubereiten, sind doch auch hier als dem Herrn Gegebene. Die christlichen Eltern, die ihre Söhne hierher senden, damit sie durch höhere Ausbildung tüchtig werden in anderen Berufen, wollen doch, daß sie vor Allem fest gegründet werden in Gottes Wort und lutherischer Lehre. Ihre Söhne sollen nicht nur am Verstande ausgebildet und dann kaltherzige, selbstsüchtige Menschen werden, die ihre Fähigkeiten nur gebrauchen im Dienst ihres Eigennutzes! Nein, ihre Seelen sollen stark werden in der Wahrheit, ihr Gewissen gebunden in der Furcht Gottes, welche aller Weisheit Anfaug ist — ihr Charakter soll fest werden in der Gerechtigkeit, daß sie auch in anderen Berufen sich erweisen als Kinder Gottes!

Wenn je, so haben wir heute nöthig christliche Geschäftsleute, christliche Advokaten und Doktoren, die sich überall erweisen als ein Salz gegenüber dem gottlosen Zeitgeist!

Darum soll auch ihnen fort und fort das Bewußtsein geschärft werden! Auch wir gehören dem Herrn an, und sollen uns in allen Berufsarten erweisen als die Diener Gottes!

Wohlan, geliebte Festgenossen, laßt uns die Herzen erheben in aufrichtigem Dank gegen unsern Gott und Herrn, daß er uns diese Anstalt gegeben und erhalten.

Weil das Werk, das hier geschieht, Gottes Werk ist, so sind wir der guten Zuversicht, daß Gottes Auge und Herz auch hier allewege sein wird, ja daß der Herr seine Verheißung auch hier erfüllen wird: „Ich will unter ihnen wohnen und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“ Das thue Er um Jesu willen. Amen.

— Durch den Tod von Prof. D. W. Pröhl vom Wartburg-Seminar zu Dubuque, Iowa, verlor die Iowa-Synode einen von ihr werthgeschätzten theologischen Lehrer.

Lob der deutschen Pastoren.

Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Turin in Bessarabien hielt kürzlich auf einem Festnahl der Adelsmarschall des Ackermaner Kreises eine Rede, in der er Folgendes ausführte:

„Hauptsächlich finden wir auf unserer Ausstellung Deutsche und deutsche Erzeugnisse vertreten. In erster Linie muß diese Erscheinung dem praktischen Sinne der Deutschen zugeschrieben werden, ihrem Fleiße, ihrer Sparsamkeit und Nüchternheit. Wo sich der Deutsche niederläßt, ordnet er zuerst seine kirchlichen und Schulverhältnisse. In diesem unscheinbaren Schul- und Bethause mit dem kleinen Glöcklein liegt eine große sittliche und der Keim einer gesitteten Kraft, eine Lebensbürgschaft für heranwachsende Geschlechter. Hier lernt das Kind, der Mann holt sich hier später Trost und Rath in den Wechselfällen des Lebens. Hier trifft er mit den Herren Pastoren zusammen, die fast ausnahmslos auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, die ihrem Amte ergeben sind, die die Fruden und Leiden ihrer Herden in herzlichster Liebe theilen, die ihren Pfarrkindern stützend und beratend zur Seite stehen, die ihrem Volke Seelsorger und Freund in einer Person sind, wie es sein soll und sein muß — die allen ein wirklicher Vater sind. Zum großen Theil danken es die Deutschen ihren Pastoren, wenn sie um Haupteslänge über ihre Brüder anderer Nationalitäten emporragen und auf der gegenwärtigen hohen Stufe stehen.“

Diese Erklärung, die wir in dem Luth. Her. mitgetheilt fanden, enthält gewiß richtiges. Aber sie wird die deutschen Herren Turnbrüder, die Sangesbrüder, die Logenleute, die 48ger und ihre Nachkommen wenig freuen, denn sie wollen ja beständig diejenigen sein, welche dem Deutschthum im Auslande eine Stellung geben.

Todesnachricht.

Herr Prof. Otto Hoyer von unserer Anstalt in Watertown ist letzten Mittwoch, den 8. November, nach langem Leiden selig entschlafen. Die Leichenfeier fand Montag den 13. November in Watertown statt. Von dort wurde der Leichnam nach Princeton gebracht und am 14. November dort bestattet. Der ausführliche Lebenslauf des Entschlafenen erscheint in der nächsten Nummer.

In Wisconsin ungültige Ehen.

Die Ehen, welche Personen, die in Wisconsin geschieden wurden, vor Ablauf eines Jahres nach der Scheidung in einem anderen Staate eingehen, ohne Dispens erhalten zu haben, sind in Wisconsin ungültig. Dies scheint nicht genügend bekannt zu sein, da manche Personen alsbald nach der Scheidung in Chicago und anderen Nachbarstädten von Wisconsin Ehen eingehen.

Aus unsern Gemeinden.

Kirchweihe, am 29. Oktober in Libertyville, Ill. Diese Gemeinde wurde vor neun Jahren von Pastor Martin Sauer, jetzt Pastor in Brillion, Wis., gesammelt, und in Verbindung mit Waufegan und Lake Forest bedient. Es war dies damals mit sehr viel schwerer Arbeit verbunden. Des Sonntags mußte eine Strecke von 25 Meilen zurückgelegt und auf allen drei Plätzen gepredigt werden. In der Woche wurde dann noch auf den drei Plätzen Unterricht erteilt. Libertyville ist aber zehn Meilen von Waufegan entfernt, und die

Wege waren oft so schlecht, daß es drei Stunden nahm, dorthin zu fahren. Jetzt sind die Plätze durch elektrische Bahnen zu erreichen. Diese schwere Arbeit ist auch von Gott gesegnet worden. Die Gottesdienste wurden in der alten Union Church in Libertyville abgehalten, die aber sonst nicht mehr kirchlichen Zwecken diente, sondern als öffentliche Halle vermietet wurde. Oft mußte erst die Theater-Bühne wieder entfernt werden, ehe man Gottesdienst halten konnte. Es wurde deshalb auch schon bald nach Gründung der Gemeinde der Beschluß gefaßt ein eigenes Kirchengrundstück zu erwerben. Nach verschiedenen Bemühungen kam es endlich so weit, daß vor etwa zwei Jahren zwei passend gelegene Lotten, gegenüber vom Stadt-Park gekauft wurden. Auf der Eck-Lot wurde dann im Laufe des vergangenen Sommers die neue Kirche mit Schulzimmer errichtet. Das ganze Kirchengrundstück hat einen Werth von über \$3000, es bleibt aber nur noch eine geringe Schuld von etwa \$300. Das Gebäude ist 34×46 Fuß. Hat dazu noch einen geräumigen Vorbau und ist mit einem kleinen Thürmchen geschmückt. Die neue Orgel, Kanzel, Hochaltar und Bänke sind aus Golden Oak hergestellt. Von einem ungenannten Gemeindeglied wurde dann noch ein schöner Taufstein, weiß und gold, geschenkt. Im unteren Stockwerk befindet sich der Holzraum mit Furnace und Schulzimmer.

Nach kurzem Abschiedsgottesdienst ging die Versammlung zur neuen Kirche. Nachdem in gewöhnlicher Weise der Weihakt vollzogen, hielt Herr Pastor Martin Sauer die Festpredigt über die Reformation-Epistel. Am Nachmittag hielt Pastor Bünger von Kenosha die Schulweihpredigt und legte der Gemeinde die hohe Wichtigkeit der christlichen Schulerziehung aufs Eindringlichste ans Herz. Die Frauen der Gemeinde hatten auf das reichlichste für freien Mittagstisch für die vielen Anwesenden gesorgt. Möge der treue Gott auch ferner diese Gemeinde segnen, wie er es bisher gethan. Theodor Volkert.

Schulweihe und Lehrer-Jubiläum. Als die ev.-luth. Gnaden-Gemeinde zu Dicksch, Wis., bei der damaligen Trennung von der alten Gemeinde ihr ganzes Eigenthum verloren und Gott der Herr ihr in großer Gnade so wunderbar, nicht nur zu einer neuen, geräumigen und schmucken Kirche, sondern auch bald darauf zu einem neuen schönen Schulhause verholfen hatte, da jubilierte sie: „Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir frohlich.“ Das Schulhaus hatte im zweiten Stock ein recht großes freundliches Zimmer für die erste Schulklasse, im unteren Stock zwei Zimmer, eins für die zweite Schulklasse und das andere für Konfirmanden-Unterricht und andere Versammlungen. In dieser Schule wirkten während der 20 Jahre in Fleiß und Treue in der ersten Schulklasse die Herren Lehrer S. Gruel, Phil. Sarmann und Theo. Voß, in der zweiten Schulklasse die Fr. Ida Hagene und Maria Dowidat. Da nun unsere Schülerzahl wuchs und in den letzten Jahren auf und über 150 stieg, war die Gemeinde zu einem Neubau genöthigt, um mehr Räumlichkeiten zu schaffen und auch bessere, sanitäre Einrichtungen zu treffen. Als aber bei Ausgabe des Baues das niedrigste Angebot für „Frame“ auf \$9000 und für „Brick“ auf \$10,000 lautete, da wollte man von dem Bau vorerst noch absehen, weil die Gemeinde eine so große Ausgabe nicht machen konnte. Doch der gütige Gott hat uns in Gnaden wiederum Hjo errlich geholfen. Ein Baumeister, Herr F. Hoppe, Mitglied unserer Gemeinde, hat einen Plan

entworfen, nach welchem unser altes Schulgebäude bei dem Bau verwendet und doch unser erster Plan, aber mit bedeutend geringere Kosten ausgeführt werden konnte, so daß uns der Bau nur gegen \$6000 zu stehen kommen wird. In den letzten 3½ Monaten ist nun der Bau zur Ausführung gebracht und der Herr hat dem Baumeister sein Werk gut gerathen lassen. Das Schulgebäude hat durchgehend zwei Stockwerk, das Hauptgebäude ist 30×66 und der Vorbau 20×26 Fuß groß. Im ersten Stock befinden sich die erste, recht geräumige Schulklasse, ein großer Saal und im Vorbau ein Bibliothekzimmer; im ersten Stock neben einer geräumigen Halle die 2. und 3. Schulklasse; im Erdgeschoß ein Zimmer, drei Closets für die Lehrer, Knaben und Mädchen, und ein großer Raum für die Dampfheizung, die durch einen „Section-Boiler“ betrieben wird und so groß ist, daß er auch für die Kirche genügend Wärme geben kann. Für gute Ventilation in der Schule ist ebenfalls gesorgt, sowie für gute Gasbeleuchtung. Das Schulgebäude macht auch von außen einen überaus gefälligen Eindruck. Willig und freudig hat die Gemeinde zur Ausrichtung dieses wichtigen Werkes wieder große Opfer gebracht und das Baukomitee, voran die Herren Aug. Dreher und Joh. Hinz mit dem Bauinspektor, Hr. S. Kempf, haben sich alle Mühe gegeben, daß der Bau nach Vorschrift zur Ausführung gekommen ist. So konnten wir am Tage der Weihe wiederum zum Preise Gottes jubiliere: „Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir frohlich.“

Mit der Schulweihe war verbunden die Jubelfeier der 25jährigen Amtsthätigkeit unseres Hrn. Lehrers Theo. Voß. Obgleich derselbe erst etwas über ein Jahr unter uns weilt, so hat er sich doch durch seine Thätigkeit als Lehrer und Organist unsere Liebe und Hochachtung erworben. Die Schwestern-Gemeinde in Princeton, Wis., in der Herr Lehrer Voß die meisten Jahre seiner Lehrthätigkeit zugebracht hat, war auf der Festfeier vertreten durch deren Pastor und Lehrer und einem Ausschuß des Gesangschores, welcher durch zwei schöne Gesangstücke das Fest verherrlichte.

Die Schulweihe fand statt am Sonntag den 8. Oktober beim schönsten Sommerwetter, das uns der Herr geschenkt hatte. Die geräumige Kirche, mit Blumen und Blattpflanzen schön geschmückt, war gedrängt voll. Ein längeres und erheberndes Gesangsstück vom Gemeinchor vorgetragen ging der Schulpredigt voran. Die Schulpredigt hielt der Unterzeichnete über die Worte im Propheten Jesaias 45, 11: „Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir.“ Hierbei wurde eingehend die wichtige Frage beantwortet: Warum sorgen wir Lutherische Christen mit so großem Fleiß und Eifer für die Errichtung und Erhaltung von christlichen Gemeindefschulen? Nach dieser Predigt wurde der ahnungslose Schulmeister durch zwei Schulvorsteher von der Orgelbank heruntergeholt und zum Altar geführt. Herr Pastor Ad. Hoyer von Princeton hielt seinem langjährigen Lehrer und Freunde über die ersten Verse des 103. Psalms eine ergreifende Jubelrede und reichte ihm eine Geldgabe dar mit der fernerer Erklärung, daß auch von anderen Freunden und Schülern ein feines Musik-Cabinet im Pfarrhause zu seiner Verfügung gestellt sei. Der Unterzeichnete hielt auch noch eine kurze Ansprache an den Jubilar und überreichte ihm als ein Zeichen unserer Liebe und Hochachtung gegen ihn ein gesammeltes Geldgeschenk der Gemeinde. Hierauf begab sich die Gemeinde mit den Schülern, das Baukomitee voran, in einem geordneten Zuge nach dem neuen Schulgebäude, mel-

ches der Pastor der Gemeinde nach Ueberreichung des Schlüssels durch den Baumeister im Namen Gottes eröffnete. Die Schulfeier fand statt im zweiten Stock, da der Saal mit der ersten Schulklasse durch Entfernung der Mittelthüren zu einem Raum verbunden war. Hier wurde die Schule (nach Anleitung unserer Agerde) durch Gottes Wort und Gebet, durch Gemeinde- und Kindergefang dem Dienste des dreieinigen Gottes an unsern Kindern feierlich geweiht.

Dem liebevollen Gott aber sei von Herzen Lob und Dank gesagt für die vielfältigen, unbedienten Gnadenwohlthaten, die er uns armen Sündern erwiesen hat, insonderheit auch für die herrliche Gabe einer christlichen Gemeindefchule. Er lasse es uns alle dankbar erkennen, daß wir unsern Kindern nichts Besseres und Größeres geben können für Zeit und Ewigkeit, als eine Erziehung durch christliche Schulen, und daß wir daher keine Mühe und Opfer scheuen, unsern Kindern christliche Schulen zu bauen und zu erhalten zum Heil ihrer Seelen und zum Preise unseres Gottes. Das walte Gott in Gnaden! C. D o w i d a t.

Dshofsh, den 18. Oktober 1905.

Die Schulweihe vollzog der Ortspastor am Nachmittage, nachdem zuvor Herr Prof. A. Akermann deutsch über Matth. 19, 13. 14. und Herr Prof. J. Schaller englisch über Matth. 18, 10. gepredigt hatte.

Die Kollekte am Vor- und Nachmittage betrug \$87.50, wovon \$25.00 für die neue Schule Verwendung finden sollen, das Uebrige in die Missionskasse floß.

Der Herr aber wolle auch über dieser Schule walten mit seiner Gnade und mit seinem Segen.

A. D a s l e r.

25jähriges Gemeindejubiläum. Am 18. Sonntag nach Trin. versammelten sich die Glieder der ev.-luth. Immanuel-Gemeinde zu Marshfield, Wis., in ihrem Gotteshause zu einer fröhlichen Festfeier. Es galt das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens zu begehen und Gott für alle Wohlthaten und Gnade, welche er der Gemeinde während der verflossenen 25 Jahre erwiesen, zu danken.

Ja große Gnade hat der Herr unser Gott der lieben Immanuel-Gemeinde erwiesen, indem er sie nicht nur während dieser ganzen Zeit mit seinem

Nachdem Pastor B. Ungrodt die Gemeinde während mehrerer Jahre als eine Filiale zu Medford bedient hatte, so berief dieselbe im Jahre 1885 sich einen eigenen Pastor in der Person des Unterzeichneten. Derselbe nahm den Beruf an und ist heute noch Pastor der Gemeinde.

Die Gemeinde bewies ihre Freude und Dankbarkeit nicht nur dadurch, daß sie sich zahlreich an den Festgottesdiensten beteiligte und fröhlich mit einstimmte in die Lob- und Dankgesänge, sondern auch durch die That, indem sie eine schöne Jubelkollekte im Betrage von \$1100.00 an diesem Feste zusammenbrachte, um damit den Rest der Schuld, welche noch auf der vor 12 Jahren zum Kostenpreis von \$10,000 erbauten Kirche lastete, zu tilgen. Gott allein die Ehre. L. T h o m.

Orgelweihe. Am 15. Sonntag nach Trin. war es der ev.-luth. Bethel-Gemeinde zu Milwaukee vergönnt ihre neue Orgel zu weihen und in den Dienst des Herrn zu stellen. Die Festprediger waren Pastor G. Zapf von North Milwaukee und Dr. Arthur Hörmann aus Watertown. Als Organist fungierten die Herrn Lehrer A. Brockmann und Er. Hartmann.

Die Orgel wurde von der Firma Wm. Schülke in Milwaukee erbaut und enthält fünf Register. Es können jedoch, da alles groß genug angelegt, mit Leichtigkeit drei weitere Register eingefügt werden. Gebe der treue Gott, daß es bleibe, wie sie am Tage der Einweihung zuerst erschallen ließ: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr und Dank für seine Gnade.“ D. J. K. G.

Goldene Hochzeit. „Die gepflanzt sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unseres Gottes grünen; und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.“ Diese Worte des 92. Psalmes kann man wohl anwenden auf ein Jubelbrautpaar, Herrn Bernhard Bär und seine Ehefrau Minna, geb. Herrmann, Glieder der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Theodore, South Dakota, denen es durch Gottes Gnade vergönnt war, am 17. September das jeltene Fest der goldenen Hochzeit zu begehen. Als gläubige Christen wollten sie den Tag nicht vorübergehen lassen ohne dem gnädigen Gott das Lobopfer des Dankes darzubringen und so wurde denn das würdige Paar unter Musikklang, geleitet von Kindern und Kindeskindern, in feierlichem Zuge zur Kirche geführt, wo Unterzeichneter auf Grund von 1. Mose 32, 10. die Festpredigt hielt und die Festversammlung zu Lob und Dank aufforderte. Darnach versammelten sich Verwandte und Freunde in großer Zahl im Hause des Jubelpaares zu fröhlichem Beisammensein und festlichem Mahle, wobei dem Jubelpaare von Kindern und Verwandten kostbare Geschenke überreicht wurden; auch der bedürftigen Studenten wurde durch eine reichliche Kollekte gedacht. — Herr und Frau Bär traten vor fünfzig Jahren auf der Halbinsel Arim, Rußland, in die Ehe; vor vierzehn Jahren wanderten sie hier ein. Ihre Ehe wurde mit vierzehn Kindern gesegnet, von denen zehn am Leben sind; fünfunddreißig Enkel und dreizehn Urenkel hat sie der Liebe Gott zu dem schauen lassen. Möge er, der sie bis hierher so gnädig geleitet, sie auch ferner behüten und segnen, bis sie zu seiner Zeit zum ewigen Erbe eingehen dürfen!

D t t o B h. K e l l e r.

Restaurations- und Missionsfest feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Tomahawk, Wis., am 17. Sonntag nach Trin. Die Kirche hat jetzt ein wirk-



Die neue Schule der ev. luth. St. Paulus-Gemeinde, St. James, Minn.

Missionsfest und Schulweihe. Der 1. Okt. a. c. war für die St. Paulus-Gemeinde zu St. James, Minn., ein rechter Freudentag. Es war nämlich der Gemeinde an dem Tage vergönnt, durch Gottes Gnade zugleich mit ihrem Missionsfest eine Schulweihe zu begehen. Um so größer war die Freude, da die verhältnismäßig kleine Gemeinde, sie zählt nur einige 50 Glieder, erst im Frühjahr ein Pfarrhaus gekauft hatte.

Am Vormittage des Festtages predigte Herr Pastor F. Sell aus der Nachbargemeinde von S. Branch über Mission und zwar über Matth. 9, 37. 38.

Die Schulweihe fand am Nachmittage statt. Das neue Schulhaus ist ein Gebäude aus Cementsteinen, die hier im Städtchen besonders dazu hergestellt wurden. Die Größe beträgt 30x42 Fuß. Das kleinere Schulzimmer unten wird für den Konfirmandenunterricht benutzt, das größere Zimmer oben, 28x30, ist das eigentliche Schulzimmer, und läßt genügend Raum für eine schöne, geräumige Halle und eine breite Treppe. Das Schulhaus bildet mit seinen modernen Einrichtungen eine Zierde für unser Städtchen. Einem Gemeindegliede, das den Bau des Gebäudes übernommen hatte, ist es zu verdanken, daß dieses uns nur ca. 1500 Dollar kostete.

reinen und lauterem Wort und unverfälschten Sakramenten hat verzorgen lassen, sondern sie auch aus einem kleinen Häuflein zu einer großen Gemeinde von 200 Familien oder 600 Kommunikanten hat heranwachsen lassen.

Es wurden drei Gottesdienste abgehalten. Vormittags predigte Pastor E. Pankow von Caladonia, Minn., über die Sonntagsepistel und Nachmittags Pastor W. Denninger aus Mosel, Wis., über den 100. Psalm. Der Abendgottesdienst war ein Gesangsgottesdienst. Doch hielt Pastor W. Denninger auf Wunsch bei dieser Gelegenheit einen kurzen Vortrag über seine Erlebnisse, die er vor 25 Jahren gemacht hatte, als er im Interesse der Reisepredigt die hiesige Gegend bereiste. Beide Prediger waren die ersten lutherischen Prediger, welche hier an diesem Orte gepredigt haben. Da Marshfield damals nichts als eine kleine Station an der Bahn und die hiesige Gegend nichts als undurchdringlicher Wald war, so war die neugegründete Gemeinde natürlich nur sehr klein und deshalb nicht im Stande einen eigenen Pastor zu halten, deshalb wurde sie eine Zeitlang von auswärtigen Pastoren bedient. Außer den obengenannten Pastoren predigten damals hier die Pastoren E. Mayerhoff, G. Thiele, G. Denninger, Dr. Gräbner und W. Rader.

lich prächtiges Aussehen. Herr Pastor Dejung Sr., der am Vormittage deutsch predigte, — nachmittags predigte Unterzeichneter in englischer Sprache, — und dessen Gemeinde eben gebaut hat, meinte, unsere neue Kirche sei jetzt gegen \$6000.00 werth. Der Herr sei gepriesen für alles.

Da die Gemeinde nun Haus, Kirche und Schulraum hat, somit in diesen nöthigen äußerlichen Stücken versorgt ist auf eine Reihe von Jahren, und sich nun umsomehr dem inneren Ausbau zuwenden kann, so wolle der treue Gott auch dazu seinen reichen Segen geben um des theuren Blutes unseres Heilands willen. G. S. P o f f.

Kürzere Nachrichten.

— Die deutschen Presbyterianer haben zur Selbsterhaltung ihres deutschen Werkes beschlossen, daß 37 Prozent von allen Kollekten dem deutschen Werke zufließen sollen.

— In Chicago verstarb am 17. Oktober Past. J. D. Seberinghaus, D. D., Pastor der St. Markus-Kirche, nach sehr kurzer Krankheit, im Alter von fast 72 Jahren. Der Verstorbene, in Deutschland geboren, gehörte zu den hervorragendsten und thätigsten Pastoren der General-Synode und vertrat das general-synodistische Lutherthum sehr schneidig gegen alles wirklich entschiedene Lutherthum.

— Die selbstständige luth. Kirche in Hessen hielt am 10. Oktober ihre Herbstkonferenz in Höchst a. d. R. Es wurde unter anderem über die Bedeutung der alttestamentlichen Eheverbote verhandelt; leider giebt unsere Quelle keinerlei Auskunft über den Inhalt der Verhandlungen. Es waren alle neun zu der selbstständigen luth. Kirche gehörenden Pastoren zugegen und außerdem drei Kandidaten.

— Dem General-Konzil überbrachte bei seiner Sitzung in Milwaukee die Grüsse der General-Synode Pastor S. F. Breckenridge, wobei er mit Dank bekaunte, daß das Konzil viel dazu beigetragen habe, die General-Synode lutherisch zu machen. Zu verwundern ist, daß nicht Herr Pastor Richter, D. D., der im Namen der Iowa-Synode das Konzil begrüßte, wieder rühmte, daß seine Synode viel dazu beigetragen habe, das Konzil lutherisch zu machen. Unter Hinblick auf die Kämpfe der deutschen luth. Kirche mit der Union rühmte er vielmehr das Konzil, daß es so reichlich Männer von theologischer Bildung und rechter lutherischer Richtung habe und erklärte seinen Gruß als Ausdruck der Einigkeit zwischen Konzil und Iowa in Lehre, Methode und kirchlichem Werk.

— Die Deutsch-Reformierten verhandelten auf ihrer Synode zu Sandusky, O., auch über den Einzelfeld. Ein Vortrag von Past. G. S. Rutenik bespricht die Sache des Einzelfelds in recht sonderbarer Weise, die freilich nach dem Geiste der ref. Kirche beurtheilt, nicht gerade befremdlich ist. Er stellt als den Sachverhalt dies hin, daß unter den Ref. Synodalen sich zwar sehr wenige um den Einzelfeld bemühen, aber eben so wenige sich darüber ereifern würden. Wie es Thiere gebe, welche jedes rothe Luch in Born versetze, so gebe es Christen, welche jede Neuerung ärgere. Aber diese Christen seien nicht als die erleuchteten anzusehen. Das ist in der That

eine, dem Geiste der Schrift völlig widersprechende Oberflächlichkeit, den Einzelfeld eine Neuerung wie manche andere zu nennen. Aber freilich sagt ja Herr Rutenik gleich anfangs, daß ihm die Sache des Einzelfelds nicht einmal so wichtig erschien, daß er darüber allein ein Referat liefern wollte, und an einer anderen Stelle stellt er den Einzelfeld in die Linie von Sachen, die nicht Gewissenssachen, sondern nur Geschmacksachen sind. Uebrigens theilt Herr Rutenik mit, daß nach Dr. Andrews (Philadelphia) Angabe es 2200 Gemeinden gäbe, die den Einzelfeld hätten und zwar wären es meist baptistisch.

— Auf dem in Jena im September gehaltenen Parteitage der deutschen Socialisten wurden so schreckliche Reden, namentlich am 22. September, gehalten, daß selbst der berüchtigte Bebel erklärte: so blutdürstige Debatten habe er nie gehört, aber wenn es zum Blutbergießen komme, so werde man ihn in den vordersten Reihen finden. Ueberhaupt zeigte es sich auf diesem Parteitage, daß die Socialisten es als nothwendig ansehen, in blutigem Aufbruch ihre Ziele zu erreichen. Eines der Weiber, die überhaupt die blutdürstigsten Reden hielten, erklärte, man müsse es machen wie 1789 das Volk es in der französischen Revolution gemacht hätte, und, wie es jetzt das russische Volk, d. h. die Arbeiter und Proletarier machten. Wir müssen, erklärte dies Weib, die jetzige Ordnung der Dinge gewaltthätig ändern. Daran, so erklärte ein anderes Weib, müssen wir uns durch die Zwirnsfäden des Gesetzes nicht hindern lassen. — Wie es die russischen Mordbuben, die wohl zu unterscheiden sind von dem wirklichen russischen Volk, meinen, zeigt ein Erlaß der socialistischen „Central-Komitee“ in Riga, worin es als Anweisung, wie gegen die Gegner des Socialismus zu verfahren sei, heißt: Sie sollen fallen von der Hand des Volkes. Aus jedem Busch, aus jedem Graben möge sie der rächende Pfeil treffen, richten wir sie durch das Lynchgericht. — Nieder mit der Gottes-herrschaft. — Es lebe der Socialismus. — So verfahren diese Mordbuben wirklich. In jener Gegend riefen Abends Leute einen Pastor vor seine Thür, und als er heraustrat, schoß man ihn nieder, daß er fast unmittelbar darnach starb. — Und diese Mörder empfehlen deutsche Socialisten als Muster. — Und hat man denn je gehört, daß irgendwo die Socialisten derartiges, wie es auf dem Parteitage zu Jena geredet und empfohlen worden ist, verdammen?

Missionsfeste.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die Immanuel-Gemeinde des Unterzeichneten ihr Missionsfest. Es predigten die Pastoren J. G. Dehler und Ph. Brenner. Kollekte nebst einigen Nebeneinnahmen \$45. W. S e n f e l.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde bei Firth, Nebr., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Die Pastoren G. Zimmermann und G. Lübbe. Kollekte nach Abzug \$48. J. B l u m e n f r a n z.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Zions-Gemeinde zu Sanborn, Minn., ihr Missionsfest. Prediger: Prof. J. Schaller und Pastor J. Sucht-hausen. Kollekte \$102.10. Reisekosten wurden durch eine Extra-Kollekte gedeckt. W. J. S c h u l z e.

Am 10. Sept. feierte die St. Peter-Gemeinde zu Mishicott, Manitowoc Co., Wis., ihr dies-jähriges Missionsfest. Prediger waren Pastor G. Ginnenthal von Black Creek vormittags und Pastor Christ. Döhler von Two Rivers nachmittags. Die Kollekte nach Abzug der Reisekosten betrug \$33. G. W a t e r.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest mit zwei Gottesdiensten. Vormittags predigte Pastor C. Albrecht von Ncome und Nachmittags Pastor R. Heidmann von Arlington. Die Kollekte beträgt \$50. G. S u p p e r.

Am 12. Sonntage nach Trin. feierte die St. Johannis-Gemeinde zu Burlington, Wis., Missionsfest. Festprediger: Pastor A. C. Bendler und Pastor G. Ebert. Kollekte, Inhalt der Missionsbüchse eingeschlossen, \$83.23. A. M o u s s a.

Am 10. Sept. feierte die Immanuelsgemeinde zu Ward, S. Dak., ihr Missionsfest. Festprediger: Herr Prof. Ackermann, New Ulm, und Herr Pastor Ruhsen., Lake Benton. Kollekte nach Abzug der Unkosten \$32.29. J o h. M o n i c h.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Parodie des Unterzeichneten, Gibson-Two Creek-New Denmark, Missionsfest. Es predigten die Pastoren W. Geidke und G. Ginnenthal in deutscher und Unterzeichneter in englischer Sprache. Der Gesangverein verschönerte das Fest durch den Vortrag passender Lieder. Die Kollekte betrug \$40.57. J. C. U e c h m a n n.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Filiale des Unterzeichneten in Beaver Creek ihr erstes Missionsfest. Prediger Vormittag: M. Kionka, Nachmittag: J. Stromer. Die Kollekte betrug \$31.56. M. K i o n k a.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Salems-Gemeinde bei Ann Arbor, Mich., ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren die Herren Pastoren P. F. Germann aus Bay City, Präses C. M. Lederer aus Saline und C. F. W. Lederer aus Freedom. Das Fest war theilweise verregnet. Die Kollekte betrug \$98.06. J o h. K a r r e r.

Am 10. September Missionsfest zu La Crosse. Prediger: J. G. Gläser, J. Siegler, G. M. Thurrow (englisch). Kollekte nach Abzug der Reisekosten \$138. J. G a m m.

Vom schönsten Wetter begünstigt, erfreut durch rege Theilnahme aus missourischen Schwestergemeinden und ermuntert durch die Pastoren Supper, Böttcher und J. Meyer feierte die Gemeinde zu Arlington, Minn., am 12. Sept. nach Trin. ihr jährliches Missionsfest und opferte \$65 für die verschiedenen Zweige der Mission. R. S e i d m a n n.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Zionsgemeinde, bei Garrison, Butler Co. Nebr., ihr Missionsfest. Festprediger waren Pastor Preß von Winside, Nebr., und Pastor Reuter von Greysham, Nebr. Die Kollekte betrug \$68.15. E. C. M o n h a r d t.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde in Algoma ihr Missionsfest. Am Vormittag predigte Herr Pastor Wm. Streibguth und Nachmittags und Abends Herr Past. G. Böttcher. Kollekte \$62. J. E p p l i n g.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Manistee, Mich., ihr diesjähriges Missionsfest. Es predigten Pastor F. Thrun von Bay City und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug \$48.80, welche nach Abzug der Reisekosten den Kassen der Synode überwiesen wurde.

D. N. Sonnemann.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannis-Gemeinde zu Besta, Minn., ihr Missionsfest in der Kirche mit einigen Gästen aus den benachbarten Gemeinden. Prediger: Pastor F. F. Detjen bei Echo, Minn., Vormittags, und Pastor G. Eggert von Sheridan, Minn., Nachmittags. Kollekte \$43.48. P. H. Martin.

Am 17. September feierte die ev. luth. St. Johannes-Gemeinde bei Glades Corners, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Sämtliche Amtsbrüder der Umgegend hatten sich am Nachmittage eingefunden, und ein jeder brachte eine nicht kleine Zahl von Zuhörern mit. Die Kirche war von einer Anzahl Frauen der Gemeinde sehr hübsch geschmückt worden. Die Festpredigten hielten am Vormittage Herr Pastor Timotheus Sauer, am Nachmittage Herr Pastor Hermann Fleischfresser, und am Abend predigte Herr Pastor Christian Sauer in englischer Sprache. Allen Predigten wurde mit großer Aufmerksamkeit gelauscht, und alle waren auch wohl geeignet, Missionseifer und Festfreude zu erwecken. Auch sang der Gesangverein aus Burlington passende Lieder. Die Glieder der Gemeinde nahmen Gäste mit nach ihren Häusern und bewirkten dieselben dort. Die Kollekte betrug \$79. Gott sei Lob und Dank für alles. R. F. F. Wolff.

Am 17. Sept. feierte die Jerusalemsgemeinde zu Morton Grove, Ill., ihr erstes Missionsfest. Prediger waren die Pastoren F. Jenny von Milwaukee und G. W. Wehrs von Glenview, Ill. Kollekte \$35.83. L. H. Thurow.

Am 13. Sonntage nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest in ihrer Kirche zu Tomah, Wis. Prediger waren Prof. Dr. A. Hörmann, Pastor F. Gamm und Pastor F. Mittelstädt (englisch). Kollekte \$86.30. F. G. Gläjer.

Am 17. September, den 13. Sonntag nach Tr., feierte die ev. luth. Nicolai-Gemeinde zu Oshkosh, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Prediger: G. Friß und Unterzeichneter. Kollekte \$24.75. P. G. Gledke.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die St. Jakob-Gemeinde zu Holland, Minn., Missionsfest. Des Vormittags predigte Pastor Scherf, des Nachmittags Pastor Friß. Kollekte \$18.08.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierten die Immanuel-Gemeinde zu Verdi, Minn., und die St. Johannes-Gemeinde zu Lake Benton, Minn., Missionsfest. Des Vormittags die Gemeinde zu Verdi. Prediger war Pastor Pöthke. Kollekte \$20.40. Des Nachmittags die Gemeinde zu Lake Benton. Prediger waren die Pastoren Monich und A. Sauer. Letzterer predigte englisch. Kollekte \$17.30. Zusammen \$55.78. G. M. Ruhn.

Die Gemeinden zu Good Hope und Mequon feierten am 17. September ihr erstes gemeinschaftliches Missionsfest im Freien. Festprediger: Herr Pastor G. Zapf und Herr Prof. A. Pieper. Coll. \$105.00. C. B. Ast.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Jacksonport, Door Co., Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren F. Schumann und W. C. Heidtke. Kollekte \$32.35. F. Wendt.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bay City, Mich., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Julius Haase, L. A. Wiszmüller, S. Rionka. Kollekte \$41.45. A. C. Haase.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saline, Mich., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. Claus, F. Otte, C. Riedel von Detroit und W. Fischer von Northfield. Kollekte \$176.74. C. M. Lederer.

Am 14. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Waterloo, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren Pastor F. Koch von Caledonia, Wis., und Pastor A. Pankow von Cambria, Wis. Coll. nach Abzug der Reisekosten \$70.15. M. G. Pankow.

Am 17. September feierte die Friedens-Gemeinde zu Kenosha, Wis., Missionsfest. Prediger waren: des Vormittags Pastor Heinrich Koch; des Nachmittags Pastor Hermann Gieschen, des Abends (in englischer Sprache) Pastor D. Sagedorn. Coll. \$73.76. C. B. Jünger.

Am 13. Sonntag nach Trin., den 17. September, feierten die drei Gemeinden des Unterzeichneten ihr gemeinschaftliches jährliches Missionsfest in der von den Schulkindern schön geschmückten Kirche der ev. luth. Gemeinde zum Kripplein Christi, Town German, Dodge Co., Wis. Vormittags predigte Herr Pastor Julius Töpel, Nachmittags Herr Pastor Zollmann von Browns Corner, Wis. Die in beiden Gottesdiensten gesammelte Kollekte belief sich auf \$130.35. Dem Herrn sei Dank für alles. A. D. Töpel, Pastor.

Konferenz-Anzeige.

Die Central-Konferenz versammelt sich, i. G. w., am 22. und 23. November in Watertown. Prediger: Past. Sauer (Past. Nikolaus), Weichtredner: Past. Koch (Past. M. Pankow). Arbeiten: 1. Römerbrief-Eregeße (Kap. 9, 1), Pastor Brockmann; 2. Titusbrief-Eregeße (Kap. 1, 6), Pastor Sauer; 3. Wie sind die zehn Gebote am einfachsten und praktischsten zu behandeln nach unserm Katechismus? Pastor Stern; 4. Das rechte Verhalten eines luth. Pastors gegen seine Amtsnachbarn, Pastor Koch. Herm. Gieschen, Sek.

Ordination.

Am 4. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrage des Herrn Präses Gausenitz von dem Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn Pastor W. Mahnke Herr Kandidat F. Pieper ordinirt. F. E. Moksus.

Einführungen.

Herr Lehrer Albert Lehmann, welcher von der ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde bei Johnson, Minn., berufen wurde, ist am 3. Sept. d. J. vom Unterzeichneten in sein Amt als Lehrer obiger Gemeinde eingeführt worden. Der Herr segne seine Arbeit! B. Fischer, Past.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr wurde Herr Pastor Max Taras am 17. Sonnt. nach Trin. von dem Unterzeichneten in sein Amt an den ev. luth. Gemeinden zu Hatchville, Wis., eingeführt. Der Herr segne ihn zum Segen vieler.

F. G. Schwartz.

Adresse: Rev. Max Taras, R. R. No. 1, Spring Valley, Wis.

Bitte.

Alle, die von Glaubensgenossen wissen, welche in die Gegend von Taunton, Porter, Canby, Minn., gezogen sind oder zu ziehen gedenken, um dort Land zu kaufen, werden gebeten, deren Namen und Adressen dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Rev. P. Gedick,

Porter, Yellow Med. Co., Minn. R. R. 1, Box 24.

Da wir, die Unterzeichneten, begonnen haben, in Menomonie Falls zu predigen, so bitten wir alle Brüder im Amte, aus deren Gemeinden Glieder nach Menomonie Falls und Umgegend ziehen, uns davon Mittheilung zu machen.

G. M. Ibrecht, Lannon, Wis.

W. G. Söneck, R. 12, North Milwaukee.

Berichtigung.

In dem Bericht über die Schulweihung in Two Rivers hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die 2. Klasse wurde mit der Berufung von Fr. Saubert nicht unter Pastor Döhler sondern unter Pastor Sieglar eingerichtet.

Im Parochialbericht des letzten Synodalberichtes sollten als Gemeindeglieder des Herrn Pastor C. Lescow nicht angegeben sein 38, sondern 83. S. G.

Beränderte Adressen.

Rev. R. Mdelberg, 530 — 9. Ave., Milwaukee, Wis.

Rev. M. Sprengling, Flat 8, 6017 Rhodes Ave., Chicago, Ill.

L. Ungrodt, 667 — 10. St., Milwaukee, Wis.

E. C. Jaesi, 1412 Carney Ave., Marinette, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.

Für das Prediger-Seminar: Pastoren G. Amuth, Refcoll Bethesdaem Milw \$22.75, F. von Ledebur, Erntedankfestcoll St Joh Gem, Thiensville \$5.74, G. Herwig, Theil der Missfestcoll St Charles \$5, D. Sagedorn, Missionsfestcoll Salensgem Milw \$15.55, Th. Käfel, Refcoll Gnabengem Milw \$46.17, von M. \$5, M. Denninger, Th der Missfestcoll Schleswig \$15, Ed. Fredrich, Refcoll Helenville \$14, Th. Jind, desgl Woodville \$7.53, D. Heidtke, desgl Schweiher \$3, W. Guth, desgl Gustisford \$23.15, F. Dehler, desgl Fremont \$1.87, der Th der Refcoll Behauvega \$9.03, F. Schwark, Refcoll Menomonie \$13.52, G. Bergmann, desgl Christus-Gem Milw \$10.20, R. Sieglar, Th der Missfestcoll West Salem \$20, Chr. Gebers, Coll Ekthorn \$7, G. Umbrecht, Refcollationscoll Norwalk \$5.15, desgl Ridgeville \$14.25, M. Pankow, desgl Waterloo \$14.50, Ch. Sauer, desgl Nuncaw \$8, G. Waun, desgl Grand Rapids \$6.80, G. Water, desgl Kossuth \$3.70, desgl Mishicott \$3.85, G. Bergemann, desgl Fond du Lac \$19; auf \$299.76.

Für das Lehrer-Seminar: Pastoren A. Wendler, Th der Missfestcoll St Matth Gem Milwaukee, \$5, F. Dehler, der Refcoll Behauvega \$9, R. Sieglar, Th der Missfestcoll West Salem \$20; auf \$34.

Für die Collegenkasse: Pastoren W. Söneck, Th der Missfestcoll Granville \$11.93, B. Nommensen, Einweihungscoll Lukasgem Milw \$10.27, nachträgl. \$2.25, G. Herwig, Th der Missfestcoll St Charles \$5, G. Fleischfresser, Einwcoll Lake Geneva \$13.38, A. Wendler, Th der Missfestcoll St Matth Gem Milw \$30, C. Henning, desgl Waufesha \$8.01, D. Goyer, Refcoll Winneconne \$15, F. Parling, desgl Woodville \$3.50, desgl Spring Valley 90c, C. Kleinlein, Erntedankfestcoll Jar-

ington \$5.75, R Siegler, Th der Missfestcoll West Salem \$40, S Jarwell, Refcoll Platteville \$11.50, T Sauer desgl Appleton \$10.12; auf \$167.61.

Für Neubau und Schuldentilgung: Pastoren Ch Probst von F Freitag, Schleifingerbille \$8, S Behring \$10, Leo Delhafen \$5, von M \$10, W Guth, Hauscoll Gustafsford \$25, W Hönecke von A Schulz, Granville \$10, Kenecke \$7, S Klingmann, Eimvcoll in Watertown \$320.70, ders von Chas Kube, S Wellenbofel, A Start je \$25, F Hemming \$15, C F Vog sen., \$10, L Doelt \$5, C F Brandt \$50, auf \$155, S Döpel, Coll Town Maine \$9.76, G Wötcher, von R Lenzner, Hortonville \$2.50, Coll Dale \$8.04, D Gagedorn von F Bagel \$7, S Krufe, G Broje, S Schmidt, C Wendtschneider je \$5, Frau Krimmer, Frau Reisinger je \$3, S Jäger \$2, Frau Horan, M je \$1, auf \$37, G Schwöbe, Eimvcoll Town Center \$7.35, desgl Town Black Creek \$3, W Hönecke von A Naasch, Granville \$10, W Seeger \$4, S Klingmann, Watertown, von F Wüstenberg, F Bars je \$10, Frau F Allermann, Geo Worden, Frau Geo Worden, A Gruel, C Haackbarth je \$5, Chr Wahl \$15, Wm Mack \$2.50, auf \$85, Th Käfel, von C Hebert, Gnadenem Milw \$25, von A Märker \$2, Ed Fredrich, von A Behm, Helenville \$1, W Parissus, von F Amhorn, Burr Daf \$1, S Schwarz von A Eickmann, Menomonie \$25, S Gieschen, Refcoll Wonevot \$11.61, desgl Lavallo \$2.05, Th Garwig, desgl Raugart \$17, desgl Corning \$12.50, Chr Gebers, Coll Effhorn \$7.90, M Pantom, Waterloo, von C Rüttig \$10, A Beher, A Gildebrandt je \$5, auf \$20; zusammen \$842.41.

Für Einrichtung eines Empfangszimmers im Neubau durch Pastor C Probst vom werthen Frauenverein, Hartford \$50.

Für die Reispredigerkaffe: Pastoren W Hönecke, Th der Missfestcoll Granville \$11, S Jennh, desgl St Jakobigem Milw \$35, S Herwig, desgl St Charles \$10, A Bendler, desgl St Matth Gem, Milw \$30, C Henning, desgl Wautesha \$22.75, Th Käfel, desgl Gnadenem Milw \$40, Past. Kapf, Missfestcoll North Milwaukee \$22.03, R Siegler, Th der Missfestcoll West Salem \$20; auf \$190.78.

Für arme Gemeinden: Pastoren Ch Probst, Th der Missfestcoll Hartford \$11.48, F Weertz, Sonntagscoll Town Liberty \$18.60, S Herwig, Th der Missfestcoll St Charles \$10, C Henning, desgl Wautesha \$10.76, S Brandt, Refcoll Neilsville \$13.60; auf \$62.44.

Für die Synodalkasse: Pastoren S Herina, Th der Erntefestcoll Wilton und Wellington \$2.89, R Siegler, Th der Missfestcoll West Salem \$3.77, S Kaiser, Refcoll Morrison \$19.50; auf \$25.16.

Für Synodalberichte: Pastor W Parissus, Coll Burr Daf \$4.

Für die Indianer-Mission: Pastoren W Hönecke, Th der Missfestcoll Granville \$11, S Jennh, desgl St Jakobigem Milw \$15, S Herwig, desgl St Charles \$2.71, A Bendler, desgl St Matth Gem Milw \$6.50, C Henning, desgl Wautesha \$20, Th Käfel, desgl Gnadenem Milw \$20, ders aus der Hausmissionsbüchse der Familie Brunner \$14, von P Döpler, Gnadenem Milw \$5, von Frl A Jürgens \$1, M Deminger, Theil der Missfestcoll Schleswig \$5, Ed Fredrich von Wittve Thoma, Helenville \$2; auf \$102.21.

Für die Negermission: Pastoren S Jennh, Th der Missfestcoll St Jakobigem Milw \$10, F von Ledebur, Erntedankfestcoll Dreieinigkeitsgem Thiensville \$7.52, A Bendler, Th der Missfestcoll St Matth Gem Milw \$15; auf \$32.52.

Für die Wittwenkaffe: Kollekten: Pastoren C Dovidat, Coll Oshosh \$12.07, S Hering, Th der Erntefestcoll Wilton und Wellington \$10, M Kionta von S Peters bei der Hoch Krüger-Kunst, Beaver Creek, \$6, S Klingmann, Refcoll Watertown \$26.63, S Motzkowski, Refcoll Luckertown \$7, S Brandt von W Thoma, Globe \$5; auf \$66.70.

Personlich: Pastoren S Maiisch \$2, W Parissus \$2, S Motzkowski \$3; auf \$7.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren Th Käfel, Th der Missfestcoll Gnadenem Milwaukee \$38.19, M Pantom, Refcoll Hubbleton \$3.90, S Eppling, desgl Maoma \$13.24; auf \$55.33.

Für das Reich Gottes: Pastoren Chr Probst, Th der Missfestcoll Hartford \$25, C Henning, desgl Wautesha \$7.01, W Hönecke, von Wittve Rahne, Granville \$1, S Vogel, Refcoll Jefferson \$25.75; auf \$58.76.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren G Wötcher von S Dohberstein, Hortonville \$2, S Vogel von Frau Broje, Jefferson \$1, W Parissus von F Ewert, Burr Daf \$1, S Schwarz von Frau Mößner \$1, Frau C Gottschalk \$1, C Woinowske \$2, auf \$4; zusammen \$8. Summa \$2002.68.

H. Knuth, Schatzmeister.

Aus der Minnesota-Synode:

Für die allgemeinen Lehranstalten: Pastoren P Dovidat, Th der Missfestcoll Minneapolis, \$20, A Dasler, desgl St James \$20, A Jul Dysterheft, desgl St Clair \$15, ders Coll in Smiths Mill \$3.31, C L Lübbert, Th der Missfestcoll St Paul \$20, P Hinderer, desgl Mapeppa, S. Daf., \$20, R Polzin, desgl Watertown, S. Daf., \$20, Wm F Sauer, desgl Mound City, S. Daf., \$15, R Heidmann, desgl Arlington \$20, C Gauselwitz, desgl St Paul \$50, Justus S Naumann, Coll in Wood Lake \$9.50, Wm Franzmann, Refcoll Lake City \$6.30, M Sprengling, Th der Missfestcoll Stillwater \$17.75, ders Coll in Somerjet, Wis. \$4.50; auf \$241.36.

Für die Reispredigerkaffe: Pastoren A Jul Dysterheft, Th der Missfestcoll St Clair \$10, C L Lübbert, desgl St Paul \$5, P Hinderer, desgl Wa-

zeppa, S. D., \$5, R Polzin, desgl Watertown, S. D., \$10, Wm F Sauer, desgl Mound City, S. D., \$5, R Heidmann, desgl Arlington \$10, C Gauselwitz, desgl St Paul \$10, M Sprengling, desgl Stillwater \$15; auf \$70.

Für die Mission: Pastor C Gauselwitz von Germann Meyer, St Paul \$10.

Für die Indianermission: Pastoren S R Baumann, von M, St Joh Gem, Red Wing 25c, A Dasler, Th der Missfestcoll St James \$8, A Jul Dysterheft, desgl St Clair \$3.10, C L Lübbert, desgl St Paul \$8, P Hinderer, desgl Mapeppa, S. D., \$8.03, W F Sauer, desgl Mound City, S. D., \$2.50, Germ C Meyer, Buffalo, nachr zur Missfestcoll \$1, R Heidmann, Arlington \$10, C Gauselwitz, Th der Missfestcoll in St Paul \$13.90, D Meßger, Missfestcoll in Canada \$3.27, M Sprengling, Stillwater, aus der Sonntagschule \$1.50; auf \$70.55.

Für die Negermission: Pastoren Aug F Rich, von Frau Orth, Sleepy Eye \$1, A Dasler, Th der Missfestcoll St James \$6.10, A Jul Dysterheft, desgl St Clair \$5, C L Lübbert, desgl St Paul \$5, P Hinderer, desgl Mapeppa, S. D., \$8, R Polzin, desgl Watertown, S. D., \$5.84, Wm F Sauer, desgl Mound City, S. D., \$2.50, R Heidmann, desgl Arlington \$10, C Gauselwitz, desgl St Paul \$10; auf \$53.44.

Für die Anstalt in New Elm: Pastoren S R Baumann, Th der Abendmahlscholl Frontenac, \$4, S Hupfer, Glencoe \$6.10, Wm Franzmann, Abendmahlscholl Lake City \$11.15, desgl Belvedere \$4.15; auf \$25.40.

Für die Anstalt in Watertown: Pastoren S C Anderson, Abendmahlscholl St Joh Gem in Goodhue \$6.15, A Dasler, Th der Missfestcoll St James \$8, C G Friß, St Joh Gem, Bohd \$4.25, W Haas, Gem in Greenwood \$8.11, S Gufe, Austin \$4.50, D Meßger, von Jakob Horrisberger, Greenwood, für den Neubau \$10, Wm Franzmann von M, Lake City, für den Neubau \$5; auf \$46.01.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren W F Schulze, Sanborn, Doppel-Hochzeit C Albersson-M Hejblauff, A Albertson-M Hejblauff \$11, S R Baumann, Th der Abendmahlscholl St Joh Gem in Red Wing \$4, S Hupfer, Glencoe \$10, D Meßger, Reformationscoll Salensgem Woodbury \$6; auf \$31.

Für die Synodalkasse: Pastoren G Haase, Sonntagscoll St Joh Gem bei Stillwater \$5.62, desgl Sol Settlement \$5.58, desgl St Joh Gem \$3, A Jul Dysterheft, Coll in Smiths Mill \$3.57, W F Schulze, Erntefestcoll Sanborn \$11.10, M Sprengling, Stillwater, Refcoll \$14.35; auf \$43.22.

Für das Reich Gottes: Pastor S R Baumann, von M, Red Wing 50c.

Für arme Studenten in New Elm: Pastoren P Dovidat, Minneapolis, für Wm Helwig \$4.75, von Wm Quandt für denselben \$1, A Dasler, Schulweiscoll in St James \$28.50, auf \$34.25.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor S R Baumann, Red Wing, Th der Abendmahlscholl für Walter Kizerow \$5.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastoren S R Baumann, Th der Abendmahlscholl St Joh Gem Frontenac \$3.85, A Jul Dysterheft, von Konfirmanten und Schulkindern in St Clair \$4.45, nämlich von: Theo Reim 50c, Paul Grams, Joh Kupke, Georg Loffow, Elise Grams, Alma Deltjen, Ida Dysterheft, Minnie Dysterheft, Agnes Dysterheft, Jul Dysterheft, Georg Dysterheft je 25c, Frank Arvo, Ellen Andersen je 15c, Arthur Büchler, Paul Büchler, Eduard Erdmann, Fred Lübbe, Elise Wille, Albert Lübbe, Lena Lübbe, Elzgie Lübbe, Otto Glamm, Hermann Glamm, Martha Glamm, je 10c, Emma Franke 5c; auf \$8.30.

Für den Neubau in New Elm: Pastoren P Dovidat, vom Frauenverein der St Joh Gem in Minneapolis \$10, Leonard Wolfram, R Heidemann, je \$2, C Bodamer, Paul Frahn, Wm Quandt, Wm Dietrich, Frau Mortensen je \$1, auf \$19, Germ Meyer, Wufefalo, von G Böhl, L Sieg je \$1.50, auf \$3, S Hupfer, Glencoe, von R Hardele, S Grünhagen, F Lührs, S Lührs je \$5, C Buschmeier \$2, auf \$22, R Heidmann, Arlington (2. Zahl.) \$15, Justus S Naumann, Wood Lake (1. Zahl.) \$50.85; auf \$109.85. Summa \$748.88.

Aug. Gundlach, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Quittung über \$5, welche Unterzeichner von Frau Elisa Fischer aus Nagle, Minn., für den Kirchbau in Firmitz, Böhmen, dankend erhalten hat. G. Fischer. Von Pastor Anderson in Goodhue, Minn., \$6.20, und aus der St Joh Gem in Red Wing, Past. Baumann, \$5 erhalten zu haben, bescheinigt mit Dank W. Kizerow, Stud. Concordia College.

Zur Unterstützung der drei Studenten Maximilian, Paul und Oswald Henjel hat die liebe Gemeinde zu Platteville die Summe von \$41.25 gesammelt. Gott der Herr möge Gaben und Geber segnen.

Emilie Henjel.

Durch Herrn Pastor G W Albrecht zu Ridgeville, Wis., zu meiner Unterstützung die Hochzeitscoll (Roth-Rufhlow) von \$9.25 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank Philipp S. Köhler, Watertown, Wis., den 20. Okt. 1905.

Unterzeichneter bescheinigt mit herzlichem Dank durch Pastor A R Thiele von der ehro St Joh Gem zu Wauwatosa, Wis., das Abendmahlsgeräth der ehemaligen Friedensgemeinde daselbst für die hiesige St Johannis-Gemeinde zum Geschenk erhalten zu haben. Der Herr bergelte es den lieben Gebern. Otto P. Keller.

Durch Herrn Kassierer A. Gundlach aus der ehro. Minnesotasynode für die Nolenmission dahier \$28.98 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke Chicago, 30. Okt. 1905. L. Köster.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodabuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3rd Str., Milwaukee, Wis.

Verlag von J. Herrmann, Zwidau.

Von Marg. Lenk: 1. Der Thaler. 2. Durch Nacht zum Licht. 3. Schulmeisterlein. 4. Paul und sein Bruder. Kleine Erzählungen (19-30 Seiten), hübsch ausgestattet, zu Geschenken geeignet. Preis 10 bis 15 Pfennig.

Marg. Lenk: Die Bettelänger. 2 Aufl. In hübschem Original-Einband. Mark 2,50.

Der ev.-luth. Hausfreund. Kalender für 1906. Preis 40 Pf.

Reformations-Predigt über Offenb. 14, 6, 7. von M. Willkomm. Preis 10 Pf.

Predigt über Off. 21, 1-5 von E. Hübner. Preis 10 Pfennig.

Concordia Publ. House, St. Louis, Mo.

Amerikanische Kalender für 1906. Preis 10 Cts.

Volkering und Son, St. Louis, Mo.

PRAYERS, submitted by M. S. Sommer, Pastor of Grace ev.-luth. Church, St. Louis, Mo. 25 cts. (porto 3 cts.)

Eusebius Kirchengeschichte. Deutsch von Stroth. 2. Auflage. \$1.50 (Porto 15c).

C. Bertelsmann, Gütersloh.

Geschichte der deutschen Literatur. Nebst einer kurzen Poetik. Von Dr. R. Seehausen. 2. verb. Auflage. Kart. M. 1.00.

Das Buch verdient die ihm gewordene reichliche Empfehlung. Ein wirklich bei aller Kürze recht instruktives Buch.

Pilger Buchhandlung.

Er hat besucht und erlbt sein Volk. Weihnachts-Kantate für gem. Chor. Soli und Orgel von Stein. 25 Cts., Dpb. \$1.75.

H. Volmar, Reich möcht ich sein. Erzählung. 3. Auflage. Preis 20 Cts.

Unser großer III. Weihnachtskatalog

ist erschienen. Derselbe enthält die schönsten Weihnachtsgeschenke zu allen Preisen.

Jeder Leser des Gemeindeblattes kann den Katalog gratis von uns beziehen.

Der Gemeindeblatt-Kalender für 1906

ist erschienen. Preis: Einzeln 10 Cents.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mitteilungen und Einwendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Geber sind zu adressiren Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.